

kam. Der Absender der Briefe. Der Steuermann eines Schiffes, das eine Weltumseglung hinter sich hatte.

Er brachte ihr als Geschenk und als Zeichen seiner Verehrung seinen größten Schatz . . . eine Handvoll der schönsten Perlen, die er selbst vom Meeresboden heraufgeholt hatte.

Madame A. N. war gerührt. Da äußerte er seinen Gegenwunsch — furchtbar schüchtern, verlegen und unbeholfen: er wolle die drei Wochen mit ihr zusammen reisen. Madame A. N. war frappiert — aber er gefiel ihr.

„Man hat schon Schlimmeres hinter sich,“ erzählte sie selbst sehr offen, „und ich hatte mich in seine Briefe verliebt, das war alles.“

Ich nahm ihn mit. Er war entzückend. — — Wir waren zehn Tage unterwegs. Dann legten wir in St. Denis an. Am nächsten Morgen war er verschwunden.

An demselben Abend klopfte es an meiner Tür. Ein junger Mann trat ein. Er stellte sich vor, — — er habe die Briefe im Auftrage des anderen Herrn verfaßt, — der andere Herr sei der New Yorker Bühnenschauspieler Harry T . . . er selbst sei uns mit der Bahn nachgereist und beabsichtige heute noch an Bord der Jacht zu kommen, denn er sei an den Einkünften aus den Briefen mit der Hälfte beteiligt . . .“

Soweit erzählte Madame A. N. in Cannes.

Und fügte dann nur noch mit einem Seufzer hinzu:

„Und als ich die Perlen dann wenigstens versetzen wollte, lachte mich der Juwelier aus.“

Sie waren glatter Tinneff.“



Phot.: Paramount

Dornröschen